№ 237. Mittwoch, den 13. October. 1875.

Abonnementspreis:
Im ganzen deutschen Reiche: Jährlich: . . . 18 Mark. ¼jährlich: 4 Mark 50 Pf. Einzelne Nummern: 10 Pf. | Ausserhalb des deutschen Reiches tritt Post- und Stempelzuschlag hinzu.

Inseratenpreise:
Für den Raum einer gespaltenen Petitzeile: 20 Pf. Unter „Eingesandt" die Zeile: 50 Pf.

Erscheinen:
Täglich mit Ausnahme der Sonn- und Feiertage, Abends für den folgenden Tag.

Dresdner Journal.

Verantwortlicher Redacteur: Hofrath J. G. Hartmann in Dresden.

Inseratenannahme auswärts:
Leipzig: *Fr. Brandstetter*, Commissionär des Dresdner Journals; ebendas.: *Eugen Fort*; Hamburg-Berlin-Wien-Leipzig-Basel-Breslau-Frankfurt a. M.: *Haasenstein & Vogler*; Berlin-Wien-Hamburg-Prag-Leipzig-Frankfurt a. M.-München: *Rud. Mosse*; Berlin: *S. Korniek*; Invalidendank, *H. Albrecht*; Bremen: *K. Schlotte*; Breslau: *L. Stangen's Büreau*; Chemnitz: *Fr. Voigt*; Frankfurt a. M.: *E. Jaeger'sche u. J. C. Herrmann'sche Buchh.*, *Daube & Co.*; Görlitz: *Inv.-D.*; Hannover: *C. Schüssler*; Paris: *Havas, Laffite, Bullier & Co.*; Stuttgart: *Daube & Co.*, Hamburg: *P. Kleudgen*; Wien: *Al. Oppelik.*

Herausgeber:
Königl. Expedition des Dresdner Journals, Dresden, Zwingerstrasse No. 20.

Amtlicher Theil.

Dresden, 2. October. Se. Majestät der König haben dem Kirchschullehrer Eduard Seifert in Kaditz die goldne Medaille des Verdienstordens allergnädigst zu verleihen geruht.

Nichtamtlicher Theil.

Uebersicht.

Telegraphische Nachrichten.
Tagesgeschichte. (Dresden. Berlin. Straßburg. München. Weimar. Wien. Prag. Amsterdam. Bern. Madrid. London. Belgrad. Bagdad. Rio-de-Janeiro.)
Ernennungen, Versetzungen 2c. im öffentl. Dienste.
Dresdner Nachrichten.
Provinzial-Nachrichten. (Leipzig. Bautzen. Plauen i. V. Reichenbach.)
Vermischtes.
Statistik und Volkswirthschaft.
Eingesandtes.
Feuilleton. Inserate. Tageskalender.

Beilage.
Börsennachrichten.
Telegraphische Witterungsberichte.
Inserate.

Telegraphische Nachrichten.

Wien, Montag, 11. October, Nachmittags. (W. T. B.) **Der Kaiser von Oesterreich hat den Oberceremonienmeister Grafen Hunyady als besonderen Vertreter zu der Vermählungsfeier des Fürsten Milan von Serbien nach Belgrad entsendet.**

Die Reichsrathsdelegation erledigte heute die noch restirenden Titel des Ordinariums des Armee- und Marinebudgets und bewilligte sodann im Extraordinarium des letzteren die Summe von 687,200 Fl. für den Bau des Casemattschiffes „Tegetthoff", entgegen dem Antrage des Ausschusses, welcher die ganze von der Regierung hierfür verlangte Summe von 847,000 Fl. gestrichen hatte. (Vgl. unter „Tagesgeschichte".)

Perpignan, Montag, 11. October, Nachmittags. (W. T. B.) **Der Carlistenchef Saballs ist mit seinem Sohne nach Frankreich geflüchtet, und beabsichtigen Beide, von hier aus nach der Schweiz zu gehen. Die Carlistenbanden in Catalonien befinden sich nach Regierungsnachrichten in vollständiger Auflösung.**

Haag, Montag, 11. October, Nachmittags. (W. T. B.) **In der heutigen Sitzung der Zweiten Kammer gab der Minister der auswärtigen Angelegenheiten, van der Does de Willebois, auf die bezügliche Interpellation des Deputirten van de Putte eine ausführliche Darlegung der Verhandlungen zwischen der niederländischen Regierung und der von Venezuela.**

Der Minister bestätigte die Thatsache, daß der Gesandte von Venezuela, Rojas, den Haag verlassen habe, weil die niederländische Regierung ihre Forderung, betreffend die Wiedereröffnung der Häfen von Venezuela, für den niederländischen Handel nicht habe zurückziehen wollen. Der gegenwärtige Stand der Dinge sei der, daß die diplomatischen Beziehungen zwischen beiden Ländern abgebrochen seien. Die Lage sei zwar nicht beunruhigend, aber immerhin wichtig genug, um zur Vorsicht aufzufordern.

Die weitere Discussion über die Interpellation wurde hierauf vertagt.

London, Dienstag, 12. October. (Tel. d. Dresdn. Journ.) **Laut einem Telegramm der „Times" aus Wien vom gestrigen Tage hat zwischen den Mächten mit Ausnahme von Frankreich, das keine Erklärung abgab, ein Ideenaustausch über die jüngsten türkischen Finanzmaßregeln stattgefunden, doch habe man keinen Grund zu Vorstellungen und Einwendungen gefunden.** (Vgl. die „Tagesgeschichte" unter Wien.)

Schanghai, Montag, 11. October. (W. T. B.) **Die „Gazette de Peking" veröffentlicht ein Decret, welches anordnet, daß den in China sich aufhaltenden Fremden mit allen gebührenden Rücksichten begegnet werde. Indeß hat die chinesische Regierung den Forderungen des englischen Gesandten Wade, namentlich bezüglich der Bestrafung der Mörder Magary's, noch nicht genügt, und bleibt eine befriedigende Regelung der zwischen England und China schwebenden Fragen immer noch zweifelhaft.**

Tagesgeschichte.

Dresden, 12. October. Die feierliche Eröffnung des Landtags wird durch Se. Majestät den König im hiesigen königl. Residenzschlosse erfolgen und ist für Donnerstag (14. October) Mittags 1 Uhr in Aussicht genommen. — Die I. Kammer hat ihre erste Präliminarsitzung, in welcher voraussichtlich auch bereits die Wahl des Vicepräsidenten stattfinden wird, auf morgen Vormittag 10 Uhr anberaumt. Die II. Kammer wird ebenfalls morgen Vormittag ihre Präsidenten wählen.

Dresden, 12. October. Im allerhöchsten Auftrage Ihrer Majestäten des Königs und der Königin werden der Oberhofmarschall Frhr. v. Könneritz und der Oberhofmeister v. Lüttichau der morgen (Mittwoch) in Knauthain stattfindenden Beisetzung des verstorbenen wirkl. Geh. Rathes 2c. Grafen Hohenthal beiwohnen.

* **Berlin**, 11. October. Die vereinigten Ausschüsse des Bundesraths für Handel und Verkehr und für Justizwesen versammelten sich heute zu einer Sitzung. — Bei Berathung des Berichtes der Reichscommission für Medicinalstatistik hat der Ausschuß für Handel und Verkehr beschlossen: Der Bundesrath wolle das Reichskanzleramt um Vorlage von Gesetzentwürfen über die Anzeigepflicht bei ansteckenden und gemeingefährlichen Krankheiten und über die Einführung einer obligatorischen Leichenschau ersuchen. — Der „R.-A." meldet, daß durch allerhöchste Ordre vom 28. September d. J. Se. Majestät der Kaiser die deutsche Wehrordnung genehmigt hat, durch welche alle entgegenstehenden Bestimmungen, namentlich der Militärersatzinstruction vom 26. März 1868, aufgehoben werden. Die deutsche Wehrordnung besteht aus zwei Theilen, der erste Theil, die Ersatzordnung, aus 100 Paragraphen in 15 Abschnitten: 1) Organisation des Ersatzwesens. 2) Wehrpflicht und deren Gliederung. 3) Militärpflicht. 4) Grundsätze für Entscheidungen über Militärpflichtige. 5) Listenführung. 6) Ersatzvertheilung. 7) Vorbereitungsgeschäft. 8) Musterungsgeschäft. 9) Aushebungsgeschäft. 10) Schiffermusterungsgeschäft. 11) Schluß des Ersatzgeschäfts. 12) Einstellung und Entlassung. 13) Freiwilliger Eintritt zum drei- und vierjährigen Marinedienst. 14) Einjährig-freiwilliger Dienst. 15) Ersatzgeschäft im Kriege. Schemata. Anlagen: Landwehrbezirkseintheilung für das deutsche Reich, Prüfungsordnung zum einjährig-freiwilligen Militärdienst. Der zweite Theil, die Controlordnung, umfaßt 23 Paragraphen in 5 Abschnitten [1) Organisation der Controle, 2) Erfüllung der Wehrpflicht bis zum Beginn der Dienstpflicht, 3) Erfüllung der Dienstpflicht, 4) Classificationsverfahren, 5) Unabkömmlichkeitsverfahren] und verschiedene Schemata. — Der kaiserliche Botschafter vom königlich großbritannischen Hofe Graf zu Münster ist am 9. d. M. nach London zurückgekehrt und hat die Leitung der Botschaft wieder übernommen. — Der bayerische Telegraphendirector Gumbart und der Vertreter der württembergischen Telegraphenverwaltung, Finanzrath Schrag, sind zu Verhandlungen mit der Reichstelegraphenverwaltung hier eingetroffen und haben die bezüglichen Conferenzen heute auf dem Generalpostamte begonnen. — In Bezug auf die Wasserrechtsreform hört die „Elbf. Ztg." aus bester Quelle, daß der Landwirthschaftsminister Dr. Friedenthal beabsichtigt, Sachverständige aller Art zu einer Conferenz über die derselben zu Grunde liegenden Principien zu berufen. Eins der wichtigsten bezieht sich auf die Frage, wem das Recht auf landwirthschaftliche Benutzung eines Wasserlaufs zuzusprechen sei, ob den Anliegern, wie in Deutschland hergebracht, oder der Thalgenossenschaft, wie in der Lombardei, der Huerta von Valencia u. s. f.

△ **Straßburg**, 10. October. Gestern Vormittag war das bekanntlich erst in diesem Frühjahr vollendete Fort Kronprinz von Sachsen — zwischen Lingolsheim und Holzheim gelegen — in einer großen Gefahr. Gegen 11 Uhr war's, da hörten die Bewohner der umliegenden Dörfer einen schweren dumpfen Knall und sahen eine dunkle Rauchwolke in unmittelbarer Nähe des nach dem Stationsgebäude von Holzheim zu gelegenen Pulvermagazins emporsteigen. Kanoniere des 11. Artillerieregiments waren im Laboratorium des Forts mit dem Füllen von Granaten beschäftigt gewesen, und einer derselben hatte ein soeben geladenes Geschoß fallen lassen, worauf dieses crepirte und das in der Nähe liegende zum Füllen bestimmte Pulver entzündete. Die Explosion schlug eine Wand des Laboratoriums durch, neben dem mehrere (circa 10) Centner Pulver lagerten, ohne glücklicherweise auch dieses zu entzünden. Wäre dies geschehen, so würde ohne Zweifel auch das unmittelbar an das Laboratorium stoßende Pulvermagazin aufgeflogen und ein großer Theil des Forts zerstört worden sein. Von den Kanonieren wurden 2 sofort getödtet; ein dritter starb auf dem Transport nach dem Hospital, und 6 weitere sind so schwer verwundet, daß sie kaum mit dem Leben davon kommen werden, nur 2 haben leichtere Verletzungen davongetragen.

München, 11. October. Eine Privatdepesche der „Allg. Ztg." meldet: Die Prinzessin Ludwig von Bayern ist auf Schloß Leutstetten gestern von einem Prinzen glücklich entbunden worden.

Weimar, 11. October. Wie die „Weim. Ztg." erfährt, hat sich die Prinzessin Marie, älteste Tochter des Großherzogs, mit dem deutschen Botschafter in St. Petersburg, Prinzen Heinrich VII. Reuß, verlobt.

♁* **Wien**, 10. October. Die Sitzungen der diesjährigen Delegationen nahen dem Ende. Sie müssen, da der Reichsrath für den 19. d. M. einberufen ist, noch in dieser Woche beendigt sein. Es wird keinerlei Schwierigkeiten unterliegen, diesen Termin einzuhalten, da die wichtigsten Agenden bereits dem Abschlusse nahe gebracht sind. Die Etats des auswärtigen Amtes, des gemeinsamen Finanzministeriums, des gemeinsamen obersten Rechnungshofes u. s. w. sind erledigt; die größten und wichtigsten Partien des Heeresbudgets sind gleichfalls im Plenum durchberathen, die anderen in den Ausschüssen vorbereitet; es handelt sich also nur noch darum, die Staatsrechnungsabschlüsse der verfassungsmäßigen Genehmigung zuzuführen. Diejenige Post, auf welche die allgemeine Aufmerksamkeit am meisten gerichtet war — die Kanonenfrage —, hat eine befriedigende Lösung erhalten. Beide Delegationen haben sich nicht nur mit der Neubeschaffung des Artilleriematerials, sondern auch mit dem auf zwei Jahre präliminirten Termine, innerhalb dessen die Beschaffung erfolgen soll, einverstanden erklärt. Zwischen den Voranschlägen und der Bewilligung ist nirgends eine starke Differenz hervorgetreten. An dem Budget des auswärtigen Amtes wurde nur ein Abstrich von etwa 20,000 Fl. und dieser blos bedingnißweise gemacht. An dem Ordinarium des Heeresetats beträgt der von der österreichischen Delegation gemachte Abstrich bei 600,000 Fl., die ungarische hat blos 400,000 Fl. abgestrichen. Da das Ordinarium 92 Millionen aufweist, so darf die erfolgte Abminderung wohl als unbedeutend bezeichnet werden. Am meisten Sparsamkeit haben beide Delegationen gegenüber dem Budget der Kriegsmarine bethätigt, besonders bei jenen Posten, welche für den Bau neuer Schiffe an Stelle ausrangirter eingestellt waren. Es ist dies eine Eigenthümlichkeit unserer Delegationen, die sich so ziemlich alle Jahre gezeigt hat. Auch die Unterschiede in den von den zwei Delegationen bewilligten Ziffern, die manchmal in frühern Zeiten ganz ansehnlich waren, sind diesmal unerheblich. Es wird leicht sein, sich über dieselben zu vereinbaren, ohne daß es der zeitraubenden Wiederholung eines Nuntienwechsels oder gar einer gemeinschaftlichen Sitzung der Delegationen bedarf, die beiden Körperschaften unerwünscht wäre. Im Allgemeinen muß daher das Ergebniß der Session ein allseitig befriedigendes genannt werden.

* **Wien**, 11. October. Wie die „Polit. Corr." vernimmt, wird Se. Majestät der Kaiser bei der bevorstehenden Vermählung des Fürsten Milan von Serbien durch einen Specialdelegirten vertreten sein, und ist für diese Mission der Oberceremonienmeister Graf Hunyady ausersehen. — Se. k. und k. Hoheit der Erzherzog Kronprinz Rudolph ist heute Morgen nach Gödöllö abgereist, wo sich Ihre Majestät die Kaiserin bereits befindet. — Die österreichische Delegation hat in ihrer heutigen Sitzung das Ordinarium des Marinebudgets fast ohne Debatte angenommen. Zu Titel VI des Marineextraordinariums beantragte der Ausschuß, den verlangten Betrag von 847,000 Fl. für den Bau des Casemattschiffes „Tegetthoff" abzustreichen. Del. Teuschl stellt den Antrag, hierfür 687,200 Fl. einzustellen. Dieser Antrag wird unterstützt. Del. Schaup tadelt das Vorgehen der Marineleitung, daß dieselbe bereits an den Bau dieses Schiffes gegangen sei, und beantragt eine Resolution, in welcher dem Kriegsminister, als für die Marine verantwortlich, die Mißstimmung darüber ausgesprochen wird, daß sich die Marinesection nicht an den neuerlichen Beschluß der Delegation gehalten habe. Del. Winterstein vertheidigt die Marinesection gegen die allzuscharfen Angriffe und spricht gegen die Resolution. Vicеadmiral v. Pöck verwahrt sich auf das Entschiedenste gegen die Zumuthung, daß die Marinesection eine Nichtachtung der Delegation beabsichtigt habe; die Delegation möge im Interesse der Wehrkraft des Reiches die Vorlage annehmen. Bei der Abstimmung wird der Antrag Teuschl's mit 33 gegen 22 und die Resolution Schaup's mit 31 gegen 24 Stimmen angenommen. — Die „Montagsrevue" versichert auf das Bestimmteste, daß die beiden Memoranden der ungarischen Regierung über die Bankfrage und Verzehrungssteuer von dem österreichischen Ministerium längst und entschieden ablehnend beantwortet sind. Baron de Pretis bezeichnete die Regelung der Valuta als Vorbedingung einer jeden Lösung der Bankfrage, während die Antwort auf die Note bezüglich der Verzehrungssteuer den Accent darauf legt, daß die gegenwärtige Art der Verrechnung eine der Bedingungen war, unter welchen die cisleithanische Reichshälfte die 70procentige Quote auf sich nahm. — Ueber die türkischen Reformen und zur Rechtfertigung der Zinsenreduction erhält die „Polit.

Feuilleton.

Redigirt von **Otto Banck**.

× Auch in dieser Saison werden die Künste des Circus dem Unterhaltungsbedürfniß des Publicums Rechnung tragen. Am böhmischen Bahnhof ist eine stattliche, bequem eingerichtete Arena erbaut, in welcher die Gesellschaft des Herrn François Loisset am vorigen Sonntag, den 10. October, einen Cyklus von Vorstellungen in der Reitkunst, Pferdedressur und Gymnastik eröffnete. Loisset gehört einer alten, renommirten Kunstreiterfamilie an, welcher Mancher unter uns seine ersten Circuseindrücke verdankt. Er versteht den Ruf der Familie zu wahren, und schon die ersten Vorstellungen gaben Zeugniß von seinem Directionstalent. Die Gesellschaft ist gut zusammengestellt, die Vorstellungen sind reich an Abwechselung, und ohne das gewöhnliche ängstliche Gehüpfele namentlich der Damen, wie peinliche Gehudele der Pferde, wird das Dargebotene in vollendeter Sicherheit rasch und präcis ausgeführt. Dabei ist die Kürze der einzelnen Piecen ein Hauptvorzug des Loisset'schen Repertoires; wird doch in deutschen Cirken an equestrischen Genüssen meist des Guten zu viel geboten, mehr als man bei gewöhnlichen Kräften in einem Abend verbrauchen kann. In Herrn Steckel besitzt die Gesellschaft einen tüchtigen Parforcereiter; auch ein Herr Robert zeigte sich in der Barrièrenvoltige recht geschickt. Das schöne Geschlecht zu Pferde vertreten die Damen Besnard, Lepicq, die, in den sogenannten olympischen Spielen, mit 4 Pferden arbeitend, ebensoviel Kraft, als Gewandtheit entfaltet; ferner die Damen Emilie und Clotilde Loisset, anmuthige Erscheinungen, von denen die eine sich als kühne und sichere Schulreiterin präsentirt, während die andere in graziösen Tempo- und Ballonsprüngen excellirt. Auch an kautschukartigen Clowns fehlt es nicht. Unter den Gymnastikern sind, neben dem Trapezkünstler Oskar Better, besonders die Herren Clevori und Permané hervorzuheben, deren beifallswürdige Schwingungen am Reck man sicher noch nicht mit einer derartigen Leichtigkeit und Eleganz bei einem Schauturnen hat ausführen sehen. Gelehrte Hunde, ferner die Vorführung gut dressirter Pferde, exact executirte Quadrillen und Manöver, von den Herren und Damen der Gesellschaft in geschmackvollem Costum geritten, wie endlich eine wirkungsvoll inscenirte Pantomine mit Ballet vervollständigen die Vorstellungen, welche, nach Allem, was wir bisher davon sahen, Freunden des Sports für die kommenden Winterabende eine angenehme Unterhaltung versprechen.

---

* Nach einem in St. Petersburg am 6. October eingetroffenen Telegramm, welches Tags zuvor in Pinang, einer englischen Colonie auf einer an der Westküste von Malakka gelegenen Insel, aufgegeben worden, ist der russische Reisende Miklucho-Maklay, nachdem er von Johore bis Gueda schräg und im Zickzack durch die Halbinsel gegangen, glücklich und mit befriedigenden Resultaten in Gueda angelangt. Johore liegt ganz im Süden, Gueda unter dem 6. Grade n. Br. an der Westküste der Halbinsel Malakka und es hat sich die Energie und Thatkraft des muthigen Forschers somit durch eine noch von keinem Europäer betretene, vielfache Gefahren für den Wanderer bergende Wildniß einen weiten Weg von etwa 140 deutschen Meilen gebahnt. Wie hoch die im Innern jenes wilden Landes drohenden Gefahren anzuschlagen, dafür zeugt deutlich ein soeben in den „Nachrichten der kais. russ. geographischen Gesellschaft" veröffentlichtes Schreiben des kühnen Reisenden vom 9. Juli, worin derselbe aus Pohang und auf dringendes Anverlangen des dortigen Radjas Bandahora ausdrücklich erklärt, mit freiem Willen und gegen des Radjas entschiedenes Abrathen, welch' Letzterer für die mit vergifteten Pfeilen bewehrten Wilden im Innern des Landes so wenig, wie für die dort hausenden Tiger und Elephanten eine Verantwortung übernehmen könne, die Reise durch den Tokamwald anzutreten. Miklucho-Maklay bemerkt dabei:

„Er, Bandahora, hat mich so dringend, ihm einen Brief dieses Sinnes zu geben, daß ich ihm versprach zu schreiben, es sei ungeachtet aller Warnungen seinerseits mein Wille, zu den Wilden zu gehen und er sei völlig ohne Verantwortung, wenn seine Befürchtungen sich verwirklichen. Dieses Versprechen ist die Hauptursache dieser Zeilen. Pohang ist für mich als ein malayisches Land von Interesse, das sich abseits vom Einfluß der Europäer erhalten und wo ich Gelegenheit habe, das reine malayische Element und malayische Sitten kennen zu lernen. Man versichert, daß ich bis Calantan (der Residenz der Radja von Calantan), wohin ich mich jetzt aufmache, 25—30 Tage längs den Flüssen, zum Theil zu Fuß durch den Wald brauchen werde. Ob ich bis Gueda durchdringen werde, bleibt für mich eine Frage."

Nun diese Frage ist nach obigem Telegramme in befriedigendem Sinne gelöst und die Befürchtungen des Radja's von Pohang sind glücklicherweise nicht in Erfüllung gegangen.

* An der vor Kurzem erfolgten Vereinigung des Vorstandes und des Ausschusses der afrikanischen Gesellschaft in Berlin nahmen 24 Delegirte Theil. Den Vorsitz führte der Generalarzt Dr. Roth aus Dresden, als Obmann des Ausschusses. Zum Nachfolger des bisherigen Präsidenten des Vorstandes, Prof. Dr. Neumayer, Hydrographen der kaiserl. Marine, welcher wegen anderweitiger Geschäftsüberbürdung schon seit längerer Zeit zurücktreten wünschte, wurde Dr. Nachtigal erwählt; derselbe wird sein Amt mit dem 1. Januar 1876 übernehmen. Mit der Herausgabe des Correspondenzblattes der afrikanischen Gesellschaft, welches bisher von Prof. Dr. Koner geleitet wurde, ist der Prof. Dr. Robert Hartmann, der seit Gründung der Gesellschaft in dem Ausschusse thätig gewesen ist, betraut worden. Nachdem Prof. Neumayer den Verwaltungsbericht der Gesellschaft vorgelegt hatte, erhielt Dr. Güßfeldt, der Führer der Expedition an der Loangoküste, das Wort, und gab eine ungeschminkte Darstellung der Verhältnisse und Erfolge der Expedition. Von der afrikanischen Gesellschaft werden vorläufig keine neuen Expeditionen ausgerüstet werden, sondern man wird sich beschränken, die beiden Expeditionen des Dr. Lenz und des Dr. Pogge zu unterstützen und weiter zu fördern. Die sehr ungünstig gelegene Station am Chinchoro, welcher Dr. Güßfeldt vorstand, wird aufgelöst werden. Die daselbst befindlichen Herren Dr. Falkenstein, ein Mediciner und geübter Photograph, der in der Verwaltung der Station Anerkennenswerthes geleistet hat, und Major a. D. v. Mechow werden zurückberufen. Die Entsendung des Letztern, der die kriegerische Ausbildung der einheimischen Träger sich angelegen sein lassen sollte, hat sich als vollständig zwecklos erwiesen. Auch Dr. Pechuel-Loesche, dem hauptsächlich die Feststellung der meteorologischen Beobachtungen übertragen war, wird wahrscheinlich zurückkehren. Der Botaniker Hr. Soyaux, der früher gleichfalls am Chinchoro war, ist bereits vor einiger Zeit weiter südlich zum Major v. Homeyer gegangen, bei dem er sich noch befinden soll. Da Hr. Soyaux andauernd kränklich ist, hat er der von Dr. Pogge und Lieutenant Lux fortgesetzten Expedition sich nicht anschließen können. Die Nachrichten von dem weiter nördlich am Gamboon befindlichen Dr. Lenz lauten befriedigend. Derselbe hatte vom Ogowee aus eine größere Reise in das Innere unternommen. Das günstige